

Asemwald International Day

Sonntag, 11. September 2022

Grußwort von Schirmherrin Frau Muhterem Aras MdL  
Präsidentin des Landtages von Baden-Württemberg

– Es gilt das gesprochene Wort –

Lieber Herr Ferwagner, vielen Dank für Ihre Einladung und die freundliche Begrüßung. Ich freue mich sehr, als Schirmherrin dieses wunderbaren Festes heute hier bei Ihnen zu sein.

Sehr geehrter Herr Minister Hermann, lieber Winne, sehr geehrte Frau Bezirksvorsteherin Lindel, liebe Bewohnerinnen und Bewohner des Asemwalds, liebe Gäste: Wir feiern heute erstmalig den *Asemwald International Day*: Ein Fest für und mit allen internationalen Bewohnerinnen und Bewohnern. Ein Fest der kulturellen Vielfalt.

Aber das ist noch nicht alles, denn: wir feiern heute auch den 50. Jahrestag Ihrer Wohnsiedlung Asemwald. Die ersten Bewohnerinnen und Bewohner sind zwar schon 1970 in den Asemwald gezogen – also vor zweiundfünfzig Jahren, aber: das Gebäude A wurde erst 1972 fertig. Das heißt, wir konnten die Pandemie austricksen und den runden Geburtstag heute trotzdem pünktlich feiern. Und kein anderer Tag im Jahr wäre besser geeignet für dieses Geburtstagsfest als der *International Day*. Heute feiern wir, was dieses Quartier seit über 50 Jahren ausmacht, was es prägt und lebendig macht: Wir feiern die Menschen, die hier leben – und ihre Geschichten.

Meine Damen und Herren,  
ich möchte uns alle ermutigen, uns unsere Geschichten heute gegenseitig zu erzählen. Ich möchte uns alle ermutigen, miteinander ins Gespräch zu kommen. Und dass wir das nicht nur heute tun. Denn: Geschichten verbinden

Menschen und Kulturen. Geschichten geben uns eine Identität. Meine Geschichte in Stuttgart beginnt zu etwa der gleichen Zeit wie der Bau des Asemwalds. Als hier das Fundament gelegt wurde, landete wenige Kilometer weiter mein Vater mit einem Flugzeug aus der Türkei. Als Gastarbeiter kam er hierher – und blieb. 1978 hat er uns – seine Familie nachgeholt.

Wenn Menschen aus anderen Ländern, anderen Kulturkreisen und anderen Sprachräumen zu uns kommen, suchen sie zunächst fast immer den Kontakt zu ihren Landsleuten. Darüber habe ich mich mit dem inzwischen verstorbenen Tübinger Heimatforscher Professor Bausinger ausgetauscht. Er hat aus seiner wissenschaftlichen Perspektive bestätigt, dass das völlig normal ist. Ja, dass das für den Anfang sogar gut für den Integrationsprozess ist.

Liebe Gäste,

das Vertraute in der Fremde gibt Zugewanderten Sicherheit – einen Boden unter den Füßen, auf dem sie beginnen können, ein neues Leben aufzubauen. Das ist der erste Schritt. Bequem wäre es, bei diesem ersten Schritt zu bleiben: So bleiben also die Neuen unter sich und die Alteingesessenen auch. Langfristig entstehen so jedoch Milieus ohne nennenswerte Berührungspunkte.

Entscheidend ist deshalb der zweite Schritt: Der Austausch und die Begegnung miteinander. Das erfordert Bereitschaft und Offenheit auf beiden Seiten. Integration ist keine Einbahnstraße. Integration ist ein Prozess, bei dem wir uns alle aufeinander zubewegen müssen. Wenn die Neuen ihre Geschichten erzählen, sollten die Alteingesessenen zuhören. Und anders herum.

Das ist nicht immer einfach – manchmal sogar richtig anstrengend – , denn wir müssen dabei den Mut aufbringen, unterschiedliche Geschichten und Identitäten zu auszuhalten und zu respektieren. Es ist entscheidend, dass Menschen ihre Herkunft und Kultur nicht leugnen müssen, und dass sie das behalten und bewahren können, was ihre Verschiedenheit ausmacht. So schaffen wir Zusammenhalt in Vielfalt.

Hier, im Asemwald, leben Menschen mit unterschiedlicher Herkunft und aus unterschiedlichen Kulturen Tür an Tür. Sie begegnen sich im Aufzug, vor der Ladenzeile oder im Restaurant auf der Dachterrasse. Das sind ganz selbstverständliche Begegnungen in ihrem Alltag.

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner, Sie haben es geschafft, die jeweiligen Identitäten und Interessen einzelner Gruppen – hier die Alteingesessenen, dort die Zugewanderten – zu einer gemeinsamen Identität zu verbinden, sodass das Leben im gemeinsamen Quartier wunderbar funktioniert. Es geht um mehr als das bloße Zusammenleben von Menschen unterschiedlicher Herkunft. Es geht um viele unterschiedliche Geschichten, die sich begegnen und zu einer großen Geschichte zusammenwachsen. Was Ihnen hier im Asemwald gelungen ist, was Sie alle auf die Beine gestellt haben, ist ein beeindruckendes Vorbild für gelebte Nachbarschaft und Integration. Nicht nur das! Ihr Asemwald war visionär und ist bis heute Vorbild für gelungene Stadtplanung.

Meine Damen und Herren, Stuttgart, das ist für die meisten eher eine Liebe auf den zweiten Blick: Erst bei genauerem Hinschauen zeigen sich die eigentlichen Schönheiten unserer Stadt. Der zweite Blick, das gilt auch für den Asemwald. Seine hohen Gebäudeblöcke sind teilweise auch heute noch umstritten. Die Stuttgarterinnen und Stuttgarter blickten mit Skepsis auf das, was da vor 50 Jahren gebaut wurde. Dabei waren die Planer ihrer Zeit weit voraus: geringer Flächenverbrauch, kurze Wege, eine lebendige Nachbarschaft. Menschen aller Generationen leben buchstäblich unter einem Dach. Das *Wohnmodell Asemwald* ist auch nach über 50 Jahren sehr beliebt und aktuell.

Nun wünsche ich uns allen inspirierende Gespräche, spannende Geschichten und ein wunderschönes Fest.

Vielen Dank!